

Neurager Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Wald“ und „Aus Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.- RM — Durch die Post bezogen 1.10 RM.

Schriftleitung: Wlth. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weig, Markt 24/25.
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 43 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Hellmetall 20 Pf. Anzeigenannahme am Drucktag bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Stadtsparkasse Nebra — Bankverein Metern.

Nr 60

Donnerstag, den 19. Mai 1932.

45. Jahrgang

Der Lichtblick

Das Jahr 1932 steht im Zeichen angestrengter Bestrebungen der internationalen Wirtschaft, einen Ausweg aus der voranschreitenden Erstarren, den Weg zurück zu normalen Arbeitsmöglichkeiten zu finden. Seit das allgemeine Arbeitsstreben gegen die Vernunft einlegte, die überall neu Notationen schuf, sind schon allzu große Bestände von Handel und Wandel auf der Straße gelassen. Nun gilt es, die noch aufkauflähigen Wirtschaftskräfte zu erlösen, vor dem völligen Einfristen in eine von ruhigeren Überlegungen gefaltete Zukunftsentwicklung hinüberzuleiten.

Was dem Jahr 1932 im geschichtlichen Rückblick das eigentliche Gepräge geben wird, ist nicht so sehr die Entlassung des Lajchenpielers Kreuger, auch nicht die da und dort spitzende Theorie des Nationalismus, d. h. der weitgehenden Beschränkung einzelner Länder auf die Eigenwirtschaft. Eher schon könnte der Uebergang der Frechandelszone England zum Schutzgolf, und zwar wegen der drohenden Ueberflutung des überfluteten Schutzgolfes auf andere Länder, an Bedeutung gewinnen. Findet dieses System viele Nachahmer, dann würde es gleichbedeutend mit der Herbeiführung einer „kalten“ Weltwirtschaft sein und die allgewohnte Form des Gütertauschs zum Erliegen bringen.

Von größerer Tragweite noch als die angeführten Momente dürften aber die Bemühungen der USA, um Umtreibung ihres Wirtschaftslebens und der Währungsseite her sein. Als erstes wurde die Finanz für den Antriebs und Industrie und Handel mobil gemacht. Der Erfolg blieb aber unerwartet aus, weil die Bevölkerung die im Laufe der letzten Währungsreform herbeigeführten Maßnahmen nicht eintreten konnte. Außerdem gingen gut 2 Milliarden RM allein für die Bereinigung von Währungsanlagen in Rauch auf. Nun greift man zu der Eisenbarriere des Notenrucks: der Geldumlauf soll verdoppelt werden, um den Dollar bewahrt herabzusetzen und ihn aus den Sperrländern heraus in den Wirtschaftsverkehr zu locken. Ein nicht unbedeutendes Mittel, denn es bedeutet Inflation, mag man den Vorgang nun bezeichnend „Belebung der Geldknappheit“, „Restoration“ oder „Inflation“ nennen. Immerhin würde auch bei einem Notenumlauf von neun bis 10 Milliarden Dollar die Deckung immer noch circa 50 Prozent sein, da die Goldbestände des Federal Reserve Systems rund 4 1/2 Milliarden Dollar betragen.

Es scheint indessen als ob im letzten Augenblick der Senat oder Jovover selbst ihr Veto einlegen werden. Man wird sich dann eben behelfen und sich im übrigen auf die Vertrauenswerbung verlassen.

Das Bezeichnende, ja Umfassende an diesem Vorgang aber ist, daß im Wirbel des allgemeinen Niederganges jetzt selbst die mächtigen USA zu Experimenten gezwungen werden, die wie in Deutschland hinter uns haben. Selbst der Dollar ist nicht mehr ganz was er war, der ruhende Pol in der Währungsflucht. So verhängen sich die Verhältnisse gelassen sind, auch die Amerikaner werden von unseren Erfahrungen lernen müssen. Bis zur allgemeinen Konjunkturaufschwung bleibt nur strenge Frugalität und eine selbst gewählte Beschränkung der Lebenshaltung auf den heutigen Wirtschaftsumfang. Da diese Gesamtsinn sind geradezu notwendig, um die Wendung zum Besseren herbeizuführen und vorzubereiten.

Wir in Deutschland haben, wie gesagt, diese Polen bereits durchlaufen. Wir arbeiten schon seit geraumer Zeit auf den niedrigsten Grundlagen, die der Lebensanspruch von 65 Millionen Kulturmenschen noch zuläßt. Aber unser Fuß steht heute auf festem Boden, wir stehen mit halber oder dreifacher Kraft, an der Währungs wird eifrig festgehalten. Tief, sehr tief müssen die neuen Fundamente gezogen werden, wenn der Aufbau von Dauer sein soll.

Mit entlagender Fähigkeit geht die deutsche Arbeit weiter, ungebrochene Laffort stemmt sich gegen den letzten Druck. Bezeichnend sind die bei einer Preisbeeinträchtigung des Alltagslebens über den Jahresbericht für 1932 angeführten Zahlen. Bei diesen Vorhaben, bessere Verhältnisse sich im besten Licht der Öffentlichkeit abspielen, laufen zur Zeit fast 5 1/2 Millionen Beschäftigten aller Art. An Kräften stellen jetzt 340 Millionen RM ein. Die Beträge umfassen rund 900 000 Lebensversicherungen in Höhe von 3,3 Milliarden RM und etwa 4,5 Millionen andere Versicherungen aller erdenklichen Zweige, von Unfall, Haftpflicht, Feuer bis zu Einkommen, Waisen, Aufricht usw. Der Synopsentisch beträgt 270 Millionen RM.

Die immense soziale Bedeutung dieser gigantischen Zahlen ist offenbar und könnte in unserer graueren Vergangenheit viel deutlicher als tröstlicher Ausblick in die deutsche Zukunft gemietet werden.

Gerechtigkeit für Deutschland

Wollige Rüftungsgleichheit verlangt.
London, 18. Mai.
In einem an die Presse gerichteten offenen Brief begründet der englische Oppositionsführer Lansbury seine Forderung nach völliger Rüftungsgleichheit Deutschlands mit den anderen Staaten. Damit wolle er nicht sagen, daß Deutschland „von neuem das Rennen nach der Vorderfront“

in den Rüstungen“ aufnehmen sollte. Die englische Opposition fordere daß Amerika, England, Frankreich, Japan und Japan sofort ihre bei der Unterzeichnung der Friedensverträge ausdrücklich gegebenen Verpflichtungen erfüllen, auf den Stand Deutschlands abzurufen. Ebenfalls könne man die wirtschaftliche Entwicklung Deutschlands durch Einleitung oder brutale Gewalt verhindern.

Lansbury schließt mit der Hoffnung, daß sich in London ein Staatsmann finden werde, der seine Kollegen dazu auffordert, „mit dem Wohlfühl anzuhaken“ und den Talsachen ins Gesicht zu schlagen.

Anhaltischer Landtag zusammengesetzt

Nationalsozialistischer Landtagspräsident.
Dessau, 18. Mai.
Der neugewählte Anhaltische Landtag trat unter ungewöhnlichem Andrang des Publikums zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen.

Als Präsident wurde mit den 20 Stimmen der Rechten der nationalsozialistische Abgeordnete Rechtsanwalt Dr. Nicolai-Dessau gewählt.

Der Posten des ersten Vizepräsidenten wurde der zweitstärksten Fraktion, den Sozialdemokraten zugebilligt. Gewählt wurde der bisherige Präsident, Abgeordneter Paulitz. Zweiter Vizepräsident wurde der deutschnationale Abgeordnete Dr. Kraay-Domsarsleben. Auch der Vizepräsident wurde paritätisch gewählt.

Nemets neuer Gouverneur

Generalkonful in London: Gylus.
Sofino, 18. Mai.

Die Ernennung des bisherigen finnischen Generalkonfuls in London, Gylus, zum neuen Gouverneur des Nemetsgebiets ist erfolgt. Gylus ist in Sofino eingetroffen und dürfte schon in den nächsten Tagen sein Amt übernehmen.

Gylus ist in der Konfliktartaree tätig gewesen. In den ersten Jahren nach der Unabhängigkeit des finnischen Staates war er Konsul in Moskau, dann Konsul in Helsinki, später Konsul in Königsberg und Kopenhagen. Nach längerer Tätigkeit im Außenministerium wurde er 1930 zum Generalkonful in London ernannt. Er ist 46. Lebensjahr. Politisch ist er bisher noch nicht hervorgetreten. Seine Ernennung bedeutet, daß die finnische Regierung in Zukunft den Posten des Gouverneurs zu befehlen will, daß der Gouverneur nur ganz abhängig von der Zentralregierung wirken kann.

Ein Schritt „im Falle Meyer“

Wählerermittlungen der Folge, haben die nemeländischen Mehrheitsparteien die Unterzeichnungsmöglichkeit, die finnische Regierung zu veranlassen, den Prozeß gegen Schulz Meyer nicht vor dem Kriegesgericht, sondern vor dem allein zuständigen nemeländischen Gericht und auf Grund der im Nemetsgebiet herrschenden Gesetze stattfinden zu lassen. Dielem Schritt der nemeländischen Mehrheitsparteien sind Vorstellungen bei der finnischen Regierung und beim Staatspräsidenten voranzugelen, die aber zu keinem Ergebnis führten.

Für den Reichsdeutschen Betrüger konnte bisher noch kein Verteidiger außer dem Offizialverteidiger gefunden werden, da die in Frage kommenden Rechtsanwälte aus Sofino die Uebernahme der Verteidigung indirekt ablehnen, so daß, falls die unerwartete Honorarforderungen stellen. So z. B. der bekannte Kommer Rechtsanwalt Schlenskius für die Verteidigung nicht weniger als 30 000 Lit (13 000 Mark) verlangen.

Finanzhilfe für Oesterreich

Die Behandlung des Hilfsgeuches in Genf.
Genf, 18. Mai.

Ueber die weitere Behandlung des vom österrischen Bundeskanzler Buresch an den Völkerverbund gerichteten Hilfsgeuches sind eingehende vertrauliche Besprechungen im Gange. Der Völkerverbund trat der Tagesordnung nach am Donnerstag über den letzten Bericht des Finanzgouverneurs des Völkerverbundes über die Finanzlage Oesterreichs zu beraten haben, und bei dieser Gelegenheit soll nach den bisherigen Plänen ein gemeinsamer Zusatz eingeleitet werden, den die Finanzgouverneure der vier Großmächte, die an der Londoner Donaukonferenz teilnahmen, sowie Mitglieder des Finanzgouverneurs des Völkerverbundes angehören.

Dieser Sonderauschluß soll möglichst unverzüglich zusammenzutreten, um über etwaige sofort zu ergreifende Sanierungsmaßnahmen für Oesterreich zu beraten. In unterrichteten Kreisen hält man es für zweifelhaft, ob sofort durchgreifende finanzielle Hilfsmaßnahmen für Oesterreich gefunden werden können, die eine Moratoriumserklärung Oesterreichs nicht notwendig machen würden.

Serbiens Drunderfuche

Es will mit Deutschland über Tribunale verhandeln.
Belgrad, 18. Mai.
Die sübslawische Gesandtschaft in Berlin hat den Auftrag erhalten, mit der Reichsregierung wegen Tributverhandlungen Rücksprache zu nehmen. An wirtschaftlichen Größen

hat dieses Vorgehen Südslawiens großes Aufsehen erregt, wird aber verpöndelt beurteilt.

Allgemein ist nur die Auffassung, daß Südslawien durch die Sonderverhandlungen mit Berlin auf Frankreich einen Druck ausüben möchte.

Die Belgrader Nationalbank habe nämlich knapp vor den französischen Wahlen auf das Drängen Ladjovics von der Bank von Frankreich einen Discountkredit im Betrage von 200 Millionen französischen Franken erhalten. Die Belgrader Nationalbank habe dadurch ihren Notenumlauf erhöht und an der Züricher Börse zugunsten des Dinar-Kurses intervenieren können. Die Regierung sei in die Lage versetzt worden, die Beizimen termingemäß zu bezahlen und im 1. Mai fällig gewordenen Zinsen für die Zahlungsanleihe zu begleichen. Die Regierung wüßte jedoch die Verlängerung des kurzfristigen französischen Kredits gegen neue Finanzauflage. Andererseits wird in wirtschaftlichen Kreisen erklärt, daß Südslawien sowohl französische Anleihen wie auch deutsche Reparationen zu erhalten strebe.

Die Brüsseler Regierungskrise

Die Sprachentage im Vordergrund.
Brüssel, 18. Mai.

Die vier flämischen Minister haben den Ministerpräsidenten Renkin wissen lassen, daß sie aus der Regierung ausscheiden würden, wenn der Ministerpräsident keinen Standpunkt in der Sprachentage nicht grundlegend ändert. Man rechnet nach einem Ministerrat, mit dem Gesamteintritt der Regierung Renkin.

Man glaubt, daß dem Kabinett Renkin, eine Regierung von Caneloart folgen wird, die überwiegen flämisch orientiert ist. Dielem Kabinett würde die Aufgabe zufallen, das unstrittige Sprachgesetz zu verabschieden, um dann sofort zu Neuwahlen zu körteln.

Das Sprachengesetz steht seit drei Wochen in der Kammer zur Sprache. Es handelt sich dabei um die Angleichung bei der Verwendung des flämischen und des französischen im Elementar- und Mittelschulunterricht. Der Gegenstand der Auseinandersetzungen zwischen den flämischen und den wallonischen Mitgliedern der Kammer ist in dem Wank der Oberen zu sehen, den Grundgedanke der ausschließlichen Verwendung des flämischen in den flämischen Landesteilen Belgiens zu durchbrechen zugunsten angelegter französisch-sprechender Minderheiten. Für diesen liberalen Antrag findet sich niemals eine Kammermehrheit. Dennoch hat sich Ministerpräsident Renkin diese Aufgabe zu eigen gemacht. Im Kabinett ist es darüber zu schweren Meinungsverschiedenheiten gekommen. Die katholisch-liberale Koalition ist zerfallen insofern, als sich die katholische Partei, die im Kabinett vier Minister stellt, zur Opposition gelagert hat.

Standrecht über Bombay

Die Kämpfe zwischen Hindus und Mohammedanern.
Bombay, 18. Mai.

Bei den Kämpfen zwischen Hindus und Mohammedanern hat sich die Zahl der Toten auf 70 erhöht, während die Zahl der Verwundeten über 1000 beträgt. Es ist eine Klärung englischer Kriegeristen das Standrecht über die Stadt verhängt worden.

Trotz des Einlasses von Truppen und Polizei wird die Lage immer gespannter. Aus Poona trafen ein englisches Infanterieregiment und eine Panzerabteilung ein, die nimmere die betroffenen Stadtteile zusammen mit starken Polizeieinheiten kontrollieren. Die Polizei mußte bisher insgesamt zwanzigmal das Feuer auf die Kämpfer eröfnen, um sie zu zerstreuen.

In den meisten Fällen ist die Sache maßlos, da die Ueberfälle sehr rasch und unerwartet durchgeführt werden. Die Mohammedaner verstecken sich meist in Hauseingängen, fürzen sich von dort auf vorbeigehende Hindus und erschlagen sie mit fanatischer Grausamkeit.

Die Beschäfte sind fast alle geschlossen. Tausende von Familien ziehen aus dem Land, während andere sich in ihren Häusern verbarrikadieren. Ueber 50 Häuser sind bereits vollkommen eingestürzt. Die Feuerwehren sind dauernd unterwegs, um eine Ausbreitung der Brände zu verhindern.

Deutsche Tageschau

Schleicher und Goerdeler beim Reichstanzler.

Der Reichstanzler nahm die Verhandlungen über die Ergänzung des Reichskabinetts auf. Er empfing am Vormittag den General von Schleicher, am Nachmittag den Leipziger Oberbürgermeister Dr. Goerdeler. Ueber den Inhalt der Besprechungen wurde nichts mitgeteilt. Nach Blätterermittlungen verlautet ferner, daß Dr. Brüning nicht zum Parteitag nach dem Gut des Reichspräsidenten reist, sondern daß Staatssekretär Weisner nach Weidach fährt, um den Reichspräsidenten über die gegenwärtige Lage zu informieren.

Wann erfolgt die Einberufung des Reichstags?
Am „Blühenden Beobachter“ macht Dr. Fried, der nationalsozialistische Fraktionsführer im Reichstag, dem Reichstagspräsidenten Böbe den Vorwurf des Reichsbruchs. Er stellt fest, daß 229 Abgeordnete der NSDAP, der Deutschen Nationalen und der

Förderbandstraße nach der Breitenfabrik in Brand. In kurzer Zeit waren beide in Schutt und Asche gelegt. Die Feuerwehren konnten ein Übergreifen des Feuers auf die Breitenfabrik und die Benzinanlagen verhindern.

Biergärtiger Ausbau der Straße Halle-Werfenfels.
Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsbahn sieht im Bezirk der Reichsbahndirektion Halle vor allem die Weiterführung der Arbeiten für die Schaffung des dritten und vierten Gleises nach der Breitenfabrik-Straße vor. Die Mittel hierfür stehen bereits zur Verfügung.

Magdeburg. Auf der Baubehörde schaffte der Stadtführer Ferdinand aus Zernsdorf in Lindenstraße und wurde dabei von einem Auto überfahren. Schwere Verletzung wurde er in das Mittelfried Krankenhaus gebracht, wo er kurz nach seiner Clinicierung verstarb.

Jerich. Der nationalsozialistische Kreisratagabeordnete Landwirt Otto Schmidt ist von der Regierung zum stellvertretenden Kreisdirektor für den Kreis Jerich beauftragt worden.

Die Jugend braucht Lebensraum

Reidestreifen der Kolonialjugend in Ballefeld.
Der Jugendverband der deutschen Kolonialjugend, den der Bund Deutscher Kolonialjugend, das Deutsche Kolonialjugendbundes und der Deutsche Kolonialjugendbundes bilden, hielt in den Pflanzungen im Reichsgebiet in Ballefeld am 1. April 1931 über 1700 Teilnehmer, Jungen und Mädchen, gegen ein begeistertes Beifalls zum Kolonialtag ab. In einer Rundrede auf dem Schloßplatz leitete sich Oberleutnant R. A. J. an und General v. E. P. in ihren Reden für die Wille zur Erhaltung des Kolonialgedankens und für die Herausgabe der Deutschland gebauten Kolonien ein.

In einer Entschließung betonen die vereinigten Kolonialjugendverbände, daß sie nicht gewillt sind, in aller Zukunft die Fesseln zu tragen, die das Verfallene Diktat ihrer Freiheit auferlegt hat. Sie verlangen Lebensraum für die deutsche Jugend zur freien Entfaltung ihrer Kräfte. Im der Zukunft unserer Jugend muß das deutsche Kolonialland in allererster Linie wiedergewonnen werden, damit ein neues, freies, deutsches Geschlecht heranwachsen kann in engster Verbundenheit mit der alten Heimat.

Mitteldeutsche Metallindustrie in der Krise

Auf der in Magdeburg abgehaltenen Sapper-Konferenz des Verbandes mitteldeutscher Metallindustrieller (Magdeburger Metall-Industrieller Verband) unter Vorsitz des Reichsministers Dr. Kricheldorf, Magdeburg, über die Auswirkungen der Wirtschaftskrise in der mitteldeutschen Metallindustrie. Die Krise würde sich in den Gruppen Anhalt und Halle noch stärker als im Magdeburger Bezirk aus. Während in der mitteldeutschen Metallindustrie Ende 1930 noch rund 23 500 Arbeiter und Handwerker beschäftigt wurden, zählte man am 1. Januar 1932

nur noch 18 000 Arbeiter und 5900 Angestellte. Im Jahre 1931 sind drei Lohnverweigerungen entstanden, bei denen zweimal der Reichsarbeitsminister eingreifen mußte. Zur Zeit beträgt der Beschäftigtenstand 69 Prozent in der Spitze; die Lohnforderungen sind jedoch im Durchschnitt höher, als sonst. Durch den Rückgang der Produktion, die Verknappung der Rohstoffe, die Verknappung der Rohstoffe und die Verknappung der Rohstoffe in verschiedenen Ländern hat auch die Metallindustrie, die hervorragend am Export beteiligt ist, große Einbußen erlitten.

Der Landwirtschaftliche Arbeitsmarkt.

In der Provinz Sachsen und in den Ländern Thüringen und Anhalt suchen, wie das Landwirtschaftliche Arbeitsamt in Erfurt mitteilt, 4563 landwirtschaftliche Arbeiterinnen und Arbeiterinnen Stellen. Geht man von 52 landwirtschaftlichen Dienstleistungen mit und ohne öffentlichen Leistungen, von offenen Stellen und Stellenangeboten nehmen alle Arbeitsämter und ihre Außenstellen entgegen.

Der Fremdenlegation als Wohlfahrtsempfänger.

Im Jahre 1931 legten der Arbeiter Heinrich Schreyer, der zehn Jahre in sieben Monaten in der Fremdenlegation in Berlin gelebt hat, nach Weichenfels zurück und fiel dem Wohlfahrtsamt zur Last. Schreyer hatte es bis zum Korporal gebracht und war wegen eines Lebens entlassen worden. Er erhielt von der französischen Regierung nach längeren Verhandlungen eine Rente zugesprochen, von der ihm bereits am 1. März ein Betrag von 200 Mark ausbezahlt wurde. Dem Wohlfahrtsamt gegenüber verweigerte der ehemalige Fremdenlegationsbeamte jedoch die Nebeneinnahmen. Jetzt hatte sich Schreyer wegen Betrugs vor dem Amtsgericht zu verantworten, das ihn zu einem Monat Gefängnis verurteilte.

Pflichter Entwurf für das Reichsdenkmal.

Staatssekretär Zweigert teilte der Kunstgewerbeschule Gieselerheim telegraphisch aus Berlin mit, daß der Reichsdenkmal für das Reichsdenkmal in Bad Berka den Entwurf von Alfred Freylich, Schüler der Architekturabteilung Witmer der Kunstgewerbeschule, in die engere Wahl gestellt und mit einer Prämie von 1000 Mark dotiert hat.

Das Unwetter an der Mosel

Bisher fünf Tote geboren.

In dem Unwettergebiet an der Mosel wurden bisher fünf Tote geboren. Aufser einer Frau mit ihren drei Kindern, die beim Einbruch des Anflugs sich von der Straße in eine Waidstraße flüchteten, und dann von den einflussreichen Trümmern begraben wurden, wurde noch ein 11 Jahre alter Knabe gefunden. Ein pensionierter Eisenbahnbeamter, der sich kurz vor dem Einbruch seines Hauses in das Gebäude begeben hatte, wird noch vermisst.

Wie die Reichsbahn mitteilt, wurden durch den schweren Waldbrand zwischen Koblenz und Metternich die Gleise der Straße Wachen-Koblenz unterteilt, und der Zugverkehr unterbrochen. Die Weiterbeförderung der Reisenden erfolgte durch Entladung von Sonderzügen. Die Wiederherstellungsarbeiten der Gleise sind in vollem Gange. Der Verkehr auf der Straße Wachen-Koblenz wird durch Pendel- und Linienzüge wieder aufrechterhalten. Die Beförderung der Reisenden auf den anderen unterbrochenen Strecken wird durch Postautos bewerkstelligt.

Das Wüten des Elements in Gals

Das Unwetter hat zwar in dem Gebiete der Untermosel und auf dem Rande Pfälz — das betreffende Gelände erstreckt

sich von Binningen bis zu dem bekannten Weinort Jagelport — bedeutenden Sachschaden durch Hagelschlag angerichtet, doch ist es zu einer Katastrophe in der Hauptsache nur in der Gemeinde Gals gekommen.

Dort brachen die Wasserfluten in einer Stärke von 3 bis 4 Metern durch die Talwege in den Ort ein und rissen nieder, was im Wege stand. Die Straßen in den Gemeinden gleichen reichlichen Sturzfluten, vor denen die Bewohner unter lauten Hilffeschreien flohen. Dabei spielten sich schreckliche Szenen ab.

Unmittelbar an der Dreifaltigkeitskapelle gerieten 20 Spaziergänger in den wilden Strudel, vermodeten sich aber nach einem Weg in die Kapelle zu bahnen. Aber auch die Kapelle füllte sich mit Wasser. Das Wasser lag tiefschiff, hüfttief und reichte den Seiten fast bis an den Hals, so daß man daran ging, den in der Kapelle befindlichen Holzaltar umzuliegen, den die in Lebensgefahr schwebenden Leute betreten. Doch auch hier geschah die Hoffnung auf ein Entkommen vor der Flut. Das Wasser lag höher und höher, und erst im letzten Augenblick gelang es einigen beherzten Männern, ein Loch in das Dach der Kapelle zu schlagen, durch das sich die Leute auf das Dach der Kapelle retten konnten.

Die Wasserfluten überdeckten den Ort Gals nahezu in einem Zentimeter.

Die Zahl der Toten, die mit fünf angegeben ist, hat sich bisher noch nicht erhöht. Allerdings sind diese fünf Toten nicht durch den Einsturz, sondern durch Ertrinken zu Tode gekommen. Raum ein Haus in Gals ist von der Katastrophe verschont geblieben. Die Straßen sind sämtlich aufgerissen. Der Verkehr an der Mosel ist verstopfen. In der Mosel haben die Wasserfluten große Zerstörungen verursacht.

Ein schreckliches Bild bietet vor allen Dingen auch der Friedhof, wo die Grabsteine weggerollt wurden und viele Gräber und Särgen freigelegt worden sind. Sehr beengt ist man noch das Schicksal von vier Mähen, die im Mühlstall liegen. Hier ist das gesamte Vieh — Pferde, Kühe, Schweine und Kleinvieh — in den Zäunen umgetrieben.

Hagelschlag im Münsterland

Auch über dem mittleren Münsterland entbunden sich schwere Unwetter, die von todschlagenden Wolkenbrüchen und Hagelschlag begleitet waren. Nach den bisher vorliegenden Meldungen wurden besonders der Ort Rottum und dessen nähere Umgebung schwer getroffen.

Die Fluten drangen in die Häuser ein. Die Saaten fielen um, die Ähren wurden zertrümmert. Weitere Unwetter gingen über Hannover und Umgebung nieder. Wolkenbruchartige Regen werden ferner aus Rheine gemeldet. Die Züge erlitten dreistündige Verspätungen. Der angeordnete Sachschaden ist sehr groß. — Auch von der Ruhr werden Wolkenbrüche, vor allem aus Ratingen und Mülheim gemeldet, die ebenfalls bedeutenden Sachschaden verursachen.

... und im schwäbischen Jagold-Lal

Im Jagoldtal gingen heftige Gewitter mit starkem Hagelschlag und Wolkenbruch nieder. Am schwersten war der Schaden in der Stadt Jagold. Hier der Hagel schlug vor vollkommen fluchtlos nieder und das Wasser drang in die Keller ein. Die Sägemühle hat großen Schaden erlitten. Wasser und andere Stoffe wurden von dem reißenden Wasser mitgeschwemmt. Die Feuerwerke hatte unaufrichtig zu tun. Personen kamen nicht zu Schaden.

Das gleiche Bild bot sich in anderen Orten, z. B. in Güllingen. Auf eine Straße von 80 Metern war die Straße mehrfach mit Hagelstößen bedeckt. Eine hohe Mauer wurde eingebrochen. Die Straße ist durch einen reißenden Bach, auf dem alle möglichen Trümmer schwammen.

Neues aus aller Welt

Ein Mädchen in den Main geuorden. Der Schornsteinfeuer Ludwig Wandel hatte nach einer ausgiebigen Parteinreise im Lande in Frankfurt am Main ein Mädchen auf der Straße kennengelernt. Wandel ging mit dem Mädchen nach dem Main. Dort gerieten beide in Streit, wobei Wandel kurzerhand das Mädchen in das Wasser stieß. Der Täter stellte sich gleich darauf der Polizei. Er konnte nicht angeben, um wen es sich bei der Unbekannten, deren Leiche bisher noch nicht gefunden werden konnte, gehandelt hat.

Schwerer Unfall beim Subwojstlaster Motorbrand. Beim dritten Vorüberfahren des Motor-Graßhahn-Kennens um den Ehrenpreis der Königin von Dänemark ereignete sich ein schwerer Unfall. Gleich im ersten Kennen mit Betwegen stießen die Fahrer J. Theis-Berlin und H. Müller-Nürnberg, die einen scharfen Kampf um die Spitze führten, beim Überholen in der Subwojstlaster zusammen. Während die Betwegenfahrer nach vorne schoben, erlitten die Kennfahrer zu schwere Verletzungen (Schlüsselbeinbruch und Gefäßverletzung), daß sie sofort dem Beiseitegestellt in Subwojstlaster zugeführt werden mußten.

Paddelbootunglück bei Cangerog. Fischer aus Doramerfeld fanden zwischen dem Nordseeinseln Baltrum und Cangerog ein Paddelboot. Das Boot trieb ohne Besatzung flutend auf dem Wasser. Die Fischer schleppten das Boot nach Dornumerfeld, wo sie feststellten, daß ein Mann, an dem ein behelfsmäßiges Segel befestigt ist, abgedrückt war. Es gehörte der Primaner Oebel aus Kellinghusen und Gerlein aus Hagen in Westfalen. Die beiden jungen Leute waren am 1. Pfingstfesttag nach Cangerog gepaddelt, hatten dort Wohnung genommen und waren am nächsten Tage weitergefahren. Nach Lage der Dinge muß angenommen werden, daß die beiden Primaner ertrunken sind.

Kunsthilger Graf Schauburg tödlich verunglückt. Der Kunsthilger Graf Schauburg führte bei einer Flugvorführung in der Nähe von Prag ab. Er wurde schwer verletzt aus den Trümmern seines Flugzeuges geborgen. Im Schloß Kacan ist er kurz darauf gestorben.

Großfeuer in einem Ort. Im Dorf Tippen (Kreis Hoyerstadt) legte ein Großfeuer neun Wirtschaften ganz oder teilweise in Asche. Das Feuer, das in einer Scheune ausbrach, verbreitete sich außerordentlich schnell. 12 Stück Großvieh und viel Ferkelstuten kamen in den Flammen um. Elf Verletzte bei Verkehrsunglück in Nürnberg. Ein Personentransportwagen stieß mit einem Motorrad zusammen und rante in eine Menschenmenge, die an der Straßenbahnhaltestelle Eise Waldhilt und Regensburger Straße wartete. Dabei wurden elf Personen zum Teil schwer verletzt. Bei einem der Verletzten wird mit dem Ableben gerechnet. Die Unfälle des Kraftverkehrs, der dem Apotheker Wegler aus Darmstadt gehört, kamen mit geringfügigen Verletzungen davon.

Großfeuer bei Krupp. In den frühen Morgenstunden entzünd im Steinberg der Firma Krupp in der Groß-

hauler Straße in Essen ein Großfeuer, das nur schwer gelöscht werden konnte. Der Sachschaden ist bedeutend. Personen sollen nicht zu Schaden gekommen sein.

Schwerer Motorradunfall. An der Ecke Alberti- und Königstraße in Dresden ereignete sich ein schwerer Unfall mit tödlichem Ausgang. Der Fahrer des Motorrads, Max Weiß aus Naumburg a. d. S. (wobei die etwa 50jährige Martha Salowitsch aus Berlin-Gesundbrunn, die im Moment des anderen Sturzes fluch, maroden mit erheblichen Verletzungen ins Friedrichshäuser Krankenhaus gebracht.

Selbstmordversuch des ungarischen Jodens Janek. Der bekannte ungarische Soden Gega Janek, der während seiner Meitelerlaufbahn bereits über 1500 Siege errungen hat, erlitt in Königsberg einen Nervenzusammenbruch und führte sich aus dem Fenster seines im zweiten Stock gelegenen Königsberger Quartiers. Er erlitt einen schweren Schädelbruch, einen Beinbruch und schwere innere Verletzungen. Sein Zustand ist sehr ernst. Janek sollte am zweiten Pfingstfesttag bei den Rennen in Königsberg einige Preise reiten.

Ein bedeutungsvolles Jubiläum

Das 25jährige Geschäftsjubiläum der Chlorodont-Fabrik ist in vielfacher Hinsicht wertvoll, eines jeden Jubiläum über die Entwicklung dieses Unternehmens zu halten. Als in den engen Laboratoriumsräumen der Dresdener Löwen-Apothek im Mai 1907 die ersten Tuben Chlorodont-Zahnpaste hergestellt wurden, konnte niemand ahnen, welche Entwicklung das junge Unternehmen durchmachen würde. Es war damals schwer, gegen die herrschende Meinung, die in der chemischen Wund- und Zahnpaste durch Mundwasser die vollkommene sah, den Gedanken der medizinischen Jahreinzugang mit Zahnbürste und Zahnpaste durchzusetzen. Die Entwicklung, die Chlorodont-Zahnpaste demnach durchmachte, zeigte aber, daß der neue Gedanke Anfang fand und in der Chlorodont-Zahnpaste das gefundene wurde, was die Begründung war: eine feine, eingetragene Mundwasser mit dem Zahnpulver in der praktischen und hygienischen Verpackung des einwandfreien Metalltuben.

In näherer Arbeit entwickelte sich das Unternehmen schnell. Schon nach zehn Jahren bestand die erste Fabrik, die trotz Krieges, Nachkriegs- und Inflationszeit dauernd vergrößert werden mußte. Um wichtige Bestandteile der Chlorodont-Zahnpaste stets in jeder Beziehung so günstig wie möglich beschaffen zu können, werden die wesentlichsten Rohstoffe in eigenen Unternehmen gewonnen, so zum Beispiel das Pfefferminzöl und der chemisch gefällte lösliche Kalk. Dadurch sind die Werte unabhängig von den Schwankungen des Weltmarktes und haben die Gewinnsicht, die Rohstoffe stets in gleicher, anerkannt bester Qualität zu erhalten. Sogar ist auch die immer gleichbleibende Wirkung und der stets angenehme Pfefferminzgeschmack der Chlorodont-Zahnpaste zu gewährleisten.

Heute sind und über 1000 Arbeiter und Angestellte tätig, um die Räder des großen Betriebes in Gang zu halten. Mehrere sechs Millionen Menschen — allein in Deutschland — verwenden täglich Chlorodont-Zahnpaste. Zahlreiche Tochterfabriken und Vertretungen im Ausland sorgen für die Verbreitung der Chlorodont-Erzeugnisse in der ganzen Welt.

Wenn man bedenkt, daß die Zahnpaste im Jahre 1907 noch nicht vollständig war und daß sie durch die fortgeschritten, nie aufhörende Werbung der Chlorodont-Fabrik heute Allgemeingut fast aller Bevölkerungsklassen ist, dann kann man ungefähr ermessen, welche Bedeutung die Chlorodont-Fabrik hat. Sie ist nicht nur ein wichtiges und wertvolles Glied unserer Volkswirtschaft — das größte in der chemischen Industrie auf dem Kontinent — sondern ihre Wirken war auch von Bedeutung für die Schöpfung der Volksgesundheit. Der Chlorodont-Fabrik und ihrer aufopfernden Auffassung ist es im weitestesten mit zu verdanken, daß heute viele Kreise der Bevölkerung wissen, welche Bedeutung gesunde und gepflegte Zähne für die nachhaltige und billige Vorbeugung mannigfacher Allgemeinerkrankungen haben.

Den weitblickenden Gründer des Unternehmens, den Apotheker und Chemiker Dr. phil. Ottomar Selznus v. Wachenburg, kann es mit tiefer Vergnügung erfüllen, die Entwicklung des Wertes aus den kleinsten Anfängen zur heutigen Weltgeltung und Weltbedeutung erreicht zu haben.

Dem wertvollen Wirken der Chlorodont-Fabrik sei auch in Zukunft viel Erfolg beschieden, damit alle Volksgenossen, die heute leider noch nicht ganz von der Notwendigkeit einer richtigen, vernünftigen und regelmäßigen Zahnpflege überzeugt waren, bekehrt werden.

Sippokrates und — der Röstmalzheru.

Haben Sie das gelesen? Das mit dem Röstmalzheru, der in jedem Rastweinerform fest? Der Röstmalzheru ist ein jeder dienstbarer Mann aus gleichem Röstmalzheru. Er hat wunderbare Eigenschaften, er ist, der auch die Milch, die mit Rastweiner gemischte Milch, so leicht verdaulich macht. Die Entdeckung dieses Röstmalzherus wäre, so glaubt man, das neueste, das allerneueste... Nun, vor zweihunderttausend Jahren hat schon mal ein Mann gelebt auf dieser schönen Erde, der so begiegt war dem Rastmalzheru, daß er ein ganzes Buch zum Tode dieses Mannes Trankleins schrieb. Wer will, kann das nachlesen in der Naturgeschichte des römischen Schriftstellers Plinius, Band 18, Abschnitt 15, Zeile 1. Und dieser Mann, es war kein anderer als Sippokrates, der griechische Altknecht aller ertäglichen Kunst, verstand etwas von diesen Dingen. Es muß also doch wohl damals schon einen sehr feinen Rastmalzheru gegeben haben, der vielleicht ebenso gut war wie unser Rastweiner. Einfach getrocknete Gerste oder minderwertige, schlecht gemälzte Malzheru haben ja keine „Röstmalzheru“ und keine wunderbaren Eigenschaften. Sippokrates hätte sie also nie gelobt... Es gibt aber nichts Neues, es ist alles schon mal gewesen. Und der Röstmalzheru, der dem ersten „Rastweiner“ das vollkommene Aroma gibt...

25 Jahre Chlorodont

Ein deutsches Kulturereignis, das Weltfrieden erlangte. Die Zahnpaste, die die Chlorodont-Zahnpaste in allen Ländern der Erde vorzügliche Verwendung findet und von 6 Millionen Menschen — allein in Deutschland — täglich im Gebrauch ist, besteht aus besten Essen Rohen Wert für die vernünftige Zahnpflege zur Vermeidung schwerer Zahnerkrankungen. Jede 50 Pf., und 80 Pf.

Das schönste Frühlingsbild

Die Landschaftsmaler rücken in Front. Ihr kongenitlicher Angriff erfolgt auf die Natur, wie noch zu keiner anderen Jahreszeit. Mit ihren Staffeleien, Pinseln und Paletten ziehen sie aus in Wald und Auen, in Feld und Wiese. Jetzt, wo der junge Frühling sein herrliches, laftiges Grün zeigt, da ist es die richtige Zeit für den Maler, sein schönstes Sommerbild auf die Leinwand zu bringen. Wieviel taufender Motive mag er wohl finden, wieviel herrliche, erhebende Eindrücke mag er mit seiner Farbe festhalten wollen! Blühende Blumen, blühende Obstbäume, grüne Sträucher, zaghafte Blütenansätze des Filders, frohlich dahinflutende Bäche, und nicht zu vergessen, den weiten, blauen Himmel, an dem in der Ferne ein paar weiße Windmühlchen friedlich dahinjähren, wie Schwäne auf dem See. Der Storch auf dem Strohdach der alten Bauernkueche, die Lerche, die den höchsten Höhen streift, sie alle sind wieder da. Die flinken Gräser, die sich wie Speere aus der Erde heben, die Maiglöckchen und ein paar verführte Kuckuckskinder oder Zitronenkalter! Wer könnte das alles nicht zum schönsten Frühlingsbild zusammenstellen. Der Pinsel kann nicht so schnell schaffen, wie die Natur, und es ist ein mühsames, doch sehr lohnendes Werk, diese Naturerlebnisse auf eine Leinwand zu bringen, die der Natur nur ein winziges Gächlein der Natur im Bilde fassen kann. Er muß sie nur ein paar Sträucher und etwas höheren Himmel darüber malen, so echt und schön, wie es von Gott befohlen ist, so wahr und natürlich gelänge es ihm niemals. Der gute Landschaftsmaler weiß das, er sieht ein, daß er ein Stümper gegen den Zaubrer Natur ist. Nur der schlechte Maler will das nicht einsehen. Er hilft mit den schlechtesten und feigsten Farben nach, um eines Tages sagen zu können: Das ist das schönste Frühlingsbild! Aber die Lebensrealität dieses schönsten Frühlingsbildes verfolgen könnte, der wäre vielleicht erkauft, wie kurz und wenig nupbringend sie ist. An irgendeiner Straßenecke kann man das „schönste Frühlingsbild“ für ein paar Mark mit Glas und Rahmen auf Zeigtafel kaufen! Die Natur muß uns immer befehlen!

Deutsche Frühgemüse warten auf dich!

Nach den langen gemäßigten Wintermonaten verlangt die Aufwühlung in ihrem Speisefeld bedachte Hausfrau nach frischen jungen Gemüsen. Markthallen, Wochenmärkte und Gemüseläden zeigen bereits eine Fülle der verschiedenartigen und verlockenden Frühgemüse. Zu der jetzigen Jahreszeit kommt allerdings auch viel Treibgemüse aus fremden Ländern nach Deutschland, das aber nur deswegen auf unseren Märkten so leicht abgesetzt werden kann, weil immer noch viele Hausfrauen friss- und gedultlos nach Auslandsware greifen, ohne sich mit deutschen Erzeugnissen zu vergleichen. Wir sollten uns aber doch stets vor Augen halten, daß Treibgemüse aus dem Ausland infolge des langen Transportweges niemals so frisch unsere Märkte erreichen kann wie die deutschen Erzeugnisse, die oft noch vor den Türen der Großstädte gemadelt, schon wenige Stunden nach der Ernte feilgehalten werden. Gemüse hat aber um so höheren geschmacklichen und gesundheitslichen Wert, je früher es ist. Welche Gemüse bietet jetzt der heimische Gartenbau? Ein Rundbild durch eine Markthalle wird uns schnell darüber aufklären. Das finden wir schon ganz Kopfsalat, Schlotte Gurken, Fencheln in dunkelgrüner Farbe entgegen. Und wer hätte nicht schon nach einem schmackhaften Salatgericht verlangt, zu dessen Anrichtung jetzt außer Gurken der in appetitlichen Einbeispackungen auf den deutschen Markt gebrachte Kopfsalat beste Gelegenheit bietet. Unser Auge blickt ferner auf rotenrotten Radisgerichten, die nicht nur eine Fülle jedes gedachten Fisches, sondern eine schmackhafte und erfrischende Beilage zu unserem Butterbrot sind. Als Kompott dient der jetzt schon überall angebotene Kohlrabar. Nicht zu übersehen ist der Spinat, der wegen seiner Bekömmlichkeit und seines Reichtums an blutbildenden Mineralien für Jung und Alt gleich wertvoll ist. Und neuerdings erscheinen auch Blumenkohl, Kopfsalat, Tomaten, Bohnen und Spargel aus heimischer Scholle auf unseren Märkten. An bewundernswürdiger Aufzucht hat sich der deutsche Gartenbau auf den heimischen Bedarf an Frühgemüse eingestellt. Etwa vier Mill. Quadratmeter Frühgemüseflächen liegen heute bereits in Deutschland unter Glas, während es 1927 noch nicht einmal 2 1/2 Millionen Quadratmeter waren. Darum bedarf der deutsche Gartenbau jeder Unterstützung des Verbrauchers, um noch mehr als bisher die Unabhängigkeit des deutschen Marktes vor ausländischen Gemüseführern zu erreichen. Unsere Hausfrauen sollten daher nur noch die guten heimischen Gemüse bevorzugen.

D-Zug Köln-Hamburg entgleist



Der Köln-Hamburger D-Zug 97 ist gestern mittag vor der Einfahrt in den Hauptbahnhof Bremen beim Spornschaltener Tunnel entgleist. Drei Wagen des Zuges, und zwar der Speisewagen und die beiden nachfolgenden Personenwagen wurden teilweise zertrümmert. Ein Personenwagen ist die halbe Böschung herabgefallen.

Sechs Personen sind verletzt worden; von diesen haben der Küchenschef und die Küchenfrau des Mitropa-Wagens schwere Verletzungen erlitten. Erst nach dem Unglück waren Zerkle, Hilfspersonal und Feuerwehrr zur Stelle, die die Verletzten die erste Hilfe leisteten und mit den Aufwundungsarbeiten begannen.

Als Ursache des Unglücks wird übermäßige Ausdehnung der Schienen durch die plötzliche Hitze angenommen; doch ist die baumatische Unterlegung noch nicht abgeschlossen. Das Geleise und der Strakenverkehr sind zum Teil gesperrt.

Feuer auf einem Hamburger Leichter. Am Hamburger Hafen gerieten auf einem Leichter Baumwollballen in Brand. Der Dampfer „Gig of Hamburg“ hatte beim Schuppen 85 Juter und Baumwolle geladelt. Der Leichter „Mögard“ von der Deutschen Seeverkehrs- und Heringsfischerei A.-G. Hamburg hatte 187 Ballen Baumwolle übernommen und lag noch längslehls des Dampfers, als plötzlich dicke Rauchwolken aus dem Leichter drangen. Die sofort alarmierte Feuerwehrr ergriff den Brand vom Lande und vom Wasser her mit vier Schlauchleitungen an und konnte nach mehrstündiger Vöschlängelt des Feuers Herr werden. Ein Teil der Ladung wurde gerettet.

Die brennende „Georges Philippart“

In Marseille oder Paris sind noch keine direkten Nachrichten von Bord derjenigen Schiffe gekommen, die sich an den Rettungsarbeiten beteiligen und um die Passagiere und die Besatzung der „Georges Philippart“ bemüht haben. Die letzten Meldungen, die beim Hauptbüro der Schiffahrtsgesellschaft eingegangen sind, sprechen von 654 Passagieren und Mannschaften, die von dem russischen Dampfer „Sowjetstija West“ und den beiden englischen Dampfern „Contractor“ und „Mahud“ aufgenommen wurden.

Ueber das Schicksal der anderen 500 Passagiere ist nichts bekannt. Eigenmächtigerweise hat der englische Dampfer „Kajjar-i-Hind“ nicht beauftragt, aber er überlebende an Bord hat.

Bei der Unterforschung der Frage, wie es möglich war, daß das Feuer überhaupt zum Ausbruch kommen und warum es nicht rechtzeitig gelöscht werden konnte, ist man auf eine ebenso eigenartige wie veräblichste Vorgeschichte gestoßen, die die Vermutung aufkommen läßt, daß es sich um einen verbrecherischen Unschlag handelt. Die erste Ausreise des Dampfers nach Japan voll in Paris kommunizierten Kreisen sehr lebhaft besprochen werden sein. Die Kommuniten seien der Ansicht, daß das Schiff große Quantitätslieferungen nach Japan befördere, und daß Frankreich die Japaner dadurch gegen China unterföhle. Der „Paris Midu“, der diese Verdachtsmomente der Polizei widerlegt, erklärt, daß die polizeiliche Unterforschung mit ziemlicher Gewißheit darauf schließen lasse, daß das Schiff das Opfer eines verbrecherischen Unschlages geworden ist.

Zwei Todesurteile. Vom Stolper Schwurgericht sind der Meiler Karl Wietho und die mitangeklagte Frau Sieg wegen Mordes an dem 63 Jahre alten Bäcker Oskar von Tobo verurteilt worden. Der Mord hatte im Februar d. J. an dem Meiler auf Veranlassung der Frau Sieg auf dem Boden seines Wohnhauses erschossen worden. Die Veranlassung zu dem Mord bestand darin, daß Frau Sieg als Wirtin der des Dampfers fürderte, er könne auf Grund von Verwirrungen das Testament, das zugunsten der Witwe lautete, ändern. Die Frau hatte dem Meiler auf dem Boden verurteilt, wo Meiler dann den Händler, der durch Geräuße aufgeweckt war, erschö.

Der Aufstand von Delhi

Unter allen Kolonialkriegen, die die Geschichte kennt, dürfte die indische Empörung vor 75 Jahren mit zu den grauenvollsten gehören. Der Aufstand von Delhi, der damaligen Hauptstadt des indischen Reiches, fand zu Beginn des Aufzuges im Mittelpunkt der Ereignisse. Schon lange waren die eingeborenen Ader mit der englischen Herrschaft unzufrieden. Viele Mahadsamen der Engländer (Verbot der Bodenbesetzung) griffen tief in die religiösen Anschauungen der Ader ein. Vor 75 Jahren hatten die Engländer nur 38 000 Mann eigene Truppen über das Reichsland verstreut, während die Eingeborenenarmee der Sepoys 200 000 Mann stark war, und wie die Ereignisse es lehrten, war mit der Treue der Sepoys nicht zu rechnen.

Die Verwendung von Kupfer für die Patronen zu dem neuen Gießwerk gab den letzten Anlaß zum Ausbruch der Empörung, denn nach dem indischen Glauben ist die Kuh ein heiliges Tier, und eine Verührung mit Kupfer würde den heiligen Rasse herbeiföhren, also den Ader heimatlos und aufs tiefste elend und verbannt machen. Auch kleinere Rebellionen, die man noch dämpfen konnte, hatten in der Militärführung Meerut bei einer Parade 85 Reiter, 49 Mahadsamen und 36 Hindus, die Anwärter neuer Patronen verweigert. Man nahm ihnen die Uniform, setzte sie gefangen und verurteilte sie zu 10 Jahren Zwangsarbeit. Das war den Andern genug. Am Abend des nächsten Tages fielen in Meerut die ersten Schüsse. Die gelassenen Eingeboreneneinheiten der Militärführung hatten sich empört, töteten die Befehlshaber und megelten alle Engländer, selbst Frauen und Kinder nieder. Nach zunehmendem Morden und Bremen rüdten die Aufständischen nach Delhi ab, der Reizende des Königs Bahadur Shah, des letzten Vertreters der alten Moguldynastie. In Delhi befanden sich nach einem alten Vertrag keine europäischen Truppen, aber große Magazine mit Geschützen, Kanonen und Munition. Die kleine englische Kolonie bestand hauptsächlich nur aus den Offizieren der dort in Delhi stationierten Sepoysregimenter.

An der Morgenröthe des 11. Mai tamen die Aufständischen von Meerut in Delhi an. Sie stürmten vor den Palast des Königs und teilten ihm die Ereignisse von Meerut mit, aber ehe der alte König einen Befehl geben konnte, hatten die Kulanaden die Festung geöffnet, und nun begann in Delhi die Niedermegung der Engländer. Die drei Sepoysregimenter schloßen sich den Empörern an und ermordeten ihre Offiziere, bemächtigten sich der wichtigsten Punkte der Stadt und verlangten im Namen des Königs von Delhi die Lebergabe des Magazins, das von neun Engländern verteidigt wurde. Das einzige, was die neue Engländer nun konnten, war, daß sie beim Einbringen der Feinde sich mit den Einbringenden zumengen in die Luft sprengten. Die feste Stadt Indiens war in den Händen der Aufständischen. Mit dem 11. Mai 1857 hatte vor 75 Jahren der für England gefährlichste Aufstand eines Kolonialkrieges begonnen. Das Trauerpiel von Campanore und die Belagerung und der Entzug von Lucknow sind weitere Hauptbegebenheiten des grauenvollen Aufstandes. Die Ader gaben feinen Engländer, ob Mann, Weib oder Kind, Parolen. Allerdings, als die Engländer nach ihmern Kämpfen zu Beginn des Jahres 1859 der Aufständischen Herr wurden, konnten sie ebenjowasig Erbarmen. Zu hunderten wurden die Gefangenen vor die Kanonen gebunden und, wie der grauenvolle Ausbruch zeigt, einfach „weggeblasen“.

Auch heute noch ist Indien ein Sorgenkind Englands. Immer wieder gärt es in diesem Dominion, und ob der passiven Widerstand der Anhänger Ghandis nicht noch gefährlicher ist als der blutige Aufstand von vor 75 Jahren, das wird erst die Geschichte lehren.

Sonnabend, den 21. Mai 1932, bin ich verweist.
Nächste Sprechstunde in Querfurt Mittwoch, den 25. Mai 1932, 8-10^{1/2} Uhr vormittags.
Dr. Mügge, Augenarzt

Deutsch der Rundfunk!
Achtung!
Rundfunkhörer
Sonnabend, den 21. Mai, abends 8.30 Uhr, im „Hotel zur Weintraube“ in Kösteben spricht
Eugen Hadamovsky, Berlin
2. Vors. des R. D. R.
Was geht im Rundfunk vor?
Rundfunkhörer sowie alle anderen Interessenten sind hierzu freimüthig eingeladen.
Kreisgruppe des R. D. R. Kösteben.

Druckfachen aller Art
fertigt an in handerer, moderner Ausfühung und tiefster
Buchdruckerei Wth. Gaer, Kösteben.

Hierzu: eine Beilage

Bauzinsfrei!
Schließen Sie mit uns einen **Bauspar-Vertrag!**
Sie werden dann nicht länger Unsummen für Miete und Zinsen zum Fenster hinaus, sondern schaffen sich unsern zinsfreien, unkündbaren Bau- und Hypothekengeld mit der Zeit ein wertvolles, schuldenfreies Besitztum. Auch kleine monatliche Sparbeiträge genügen. Zugleich sind Sie ohne ärztliche Untersuchungen freimüthig in der Lebensversicherung.
Unsere Sperrkonten bieten grösste Sicherheit. Mit monatlichen Raten von 20.- oder 50.- RM oder mehr schaffen Sie sich durch uns in abschätzbarer Zeit ein eigenes Heim. Sie können mit unserem Gelde auch teure Hypotheken ablösen.
Haus-Eigenheim-u. Bauspargenossenschaft
eingetragene Genossenschaft m. b. H.
(„Hebog“ Crimmitschau i. S.)
Leipziger Straße 62 Telefon 2039

Sommerprossen
werden unter Garantie durch **VENUS** (Stärke) hergestellt. A 160, 275
Gegen Fäule, Milde, Stank A.
Neuba: Nebra-Drög, Güstrowitz.
Zaunlatten Riegel-Säulen
in allen Abmessungen
Thüringer Holzwerke
Rosslöben Fernsp. 263.
Spare mündelsicher bei der **Stadt-Sparkasse Nebra a. U.**

Die **Geflügel-Börse**
Leipzig
die älteste und größte deutsche Geflügel-Zeitung mit ihren weiteren Fachgebieten:
Taubenzucht - Hundezucht - Kaninchen- und Ferkelzucht - Vogelliebhaberei - Haus-, Hof-, Garten- und Landwirtschaft
erscheint reich illustriert 2mal wöchentllich
Neben ihrer anerkannten Führung auf den von ihr vertretenen Fachgebieten, bietet sie außerdem durch ihre **Unfall- und Sterbegeldversicherung (3000 bzw. 6000 RM bei Unfall, 75 bzw. 150 RM bei natürlichem Tode)** eine wertvolle Hilfe bei schwerem Schicksalschlägen
Abonnementspreis pro Monat
Versicherungs-Ausgabe RM. 1,65
Allgemeine Ausgabe RM. 1,40
Probennummern werden auf Wunsch unentgeltlich zugestellt.
Geschäftsstelle der „Geflügel-Börse“
Leipzig 174, Berthestr. 5.

Nebroner Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeidirektion und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.— RMZ Durch die Post bezogen 1.10 RMZ.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Köhleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Köhleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Köhleben Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen kosten: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Kleinformat 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Stadtpostkassa Nebra — Bankverein Metern.

Nr 60 Donnerstag, den 19. Mai 1932. 45. Jahrgang

Der Lichtblick

Das Jahr 1932 liegt im Zeichen angelegener Verläufe der internationalen Wirtschaft, einen Ausweg aus der vorläufigen Erstarrung, den Weg zurück zu normalen Arbeitsmöglichkeiten zu finden. Seit das allgemeine Kesselstreben gegen die Vermunft einlegte, die überall neu Notzentren schuf, sind schon allgrößere Bestände von Handel und Wandel auf der Straße geliebt. Nun gilt es, die noch aufbaufähigen Wirtschaftskreise zuguterletzt vor dem völligen Einstürzen in eine von unbegrenzten Überforderungen gefällte Zukunftsentwicklung hindüberzuleiten.
Was dem Jahr 1932 im geschichtlichen Rückblick das eigentliche Gepräge geben wird, ist nicht so sehr die Enttarnung des falschen Spielers Kreuzer, auch nicht die da und dort putzende Theorie des Autarkismus, d. h. der weitgehenden Beschränkung einzelner Länder auf die Eigenwirtschaft. Eher schon könnte der Übergang der Freihandelszone England zum Schutzzoll, und zwar wegen der drohenden Lebensgefahr des überforderten Zollschutzes auf andere Länder, an Bedeutung gewinnen. Findet dieses System viele Nachahmer, dann würde es gleichbedeutend mit der Herbeiführung einer „kalten“ Weltwirtschaft sein und die allgemeine Form des Gütertauschs zum Erliegen bringen.

Von größerer Tragweite als die angeführten Momente dürfte aber die Bemerkung der Welt, um die Umkehrung ihres Wirtschaftslebens von der Währungsseite her sein. Als erstes wurde die Finanz für den Antrieb von Industrie und Handel mobil gemacht. Der Erfolg blieb wider Erwarten aus, weil die Bevölkerung die neu im Umlauf gelesenen Milliarden einfach hämerte, so daß eine Bekämpfung der Kaufkraft nicht einleiten konnte. Außerdem gingen gut 2 Milliarden RM allein für die Bereinigung von Bankbilanzen in Rauch auf. Nun griff man zu der Eisenbarrikade des Notenbruchs: der Geldumlauf soll verdoppelt werden, um den Dollar bewußt herabzuwerten und ihn aus den Sparschränken heraus in den Wirtschaftskreislauf zu locken. Ein nicht unbedenkliches Mittel, denn es bedeutet Inflation, mag man den Vorgang nun beschönigen „Belebung der Geldknappheit“, „Reflation“ oder sonstwie nennen. Immerhin würde auch bei einem Notenumlauf von neun statt 4 1/2 Milliarden Dollar die Deckung immer noch circa 50 Prozent sein, da die Goldbestände des Federal Reserve Systems rund 4 1/2 Milliarden Dollar betragen.

Es scheint indessen als ob im letzten Augenblick der Senat oder Hoover selbst ihr Veto einlegen werden. Man wird sich dann eben befehlen und sich im übrigen auf die Vertrauenswerbung verlassen.

Das Bezeichnende, ja Inführendes an diesem Vorgang aber ist, daß im Wirbel des allgemeinen Niederganges selbst die mächtigen USA. zu Experimenten gezwungen werden, die wir in Deutschland längst hinter uns haben. Selbst der Dollar ist nicht mehr ganz was er, der ruhende Pol in der Währungsfrage. So verhängen die Verhältnisse gelagert sind, auch die Amerikaner werden von unseren Erfahrungen lernen müssen. Bis zur allgemeinen Konjunkturwende hilft nur strenge Haushaltsführung und eine selbst gewalttätige Herabdrückung der Lebenshaltung auf den heutigen Wirtschaftsniveau. Da diese Gewaltmittel sind geboten notwendig, um die Wendung zum Besseren herbeizuführen und vorzubereiten.

Wir in Deutschland haben, wie gesagt, diese Wahlen bereits durchlaufen. Wir arbeiten schon seit geraumer Zeit auf den niedrigsten Grundlagen, die der Lebensanspruch von 55 Millionen Kulturmenschen noch zuläßt. Aber unser Fuß steht heute auf festem Boden, wir fahren mit halber oder dreier Kraft, an der Währung wird eifern festgehalten. Es ist sehr tief müssen die neuen Fundamente gegossen werden, wenn der Aufbau von Dauer sein soll.

Mit anfangender Fähigkeit geht die deutsche Arbeit weiter, ungebrochene Lastrast stemmt sich gegen den lastenden Druck. Bezeichnend sind die bei einer Pressebesprechung des Alltagsmagazins über den Jahresbericht für 1932 angeführten Zahlen. Bei diesem Unternehmen, dessen Geschäft sich im hellen Licht der Devisenfrage abspiegt, laufen zur Zeit fast 5 1/2 Millionen Beschäftigten aller Art. An Erträgen floßen circa 340 Millionen RM ein. Die Beträge umfassen rund 900 000 Lebensversicherungen in Höhe von 3,3 Milliarden RM und etwa 4,5 Millionen andere Versicherungen aller erdenklichen Zwecke, von Unfall, Haftpflicht, Feuer bis zu Einbruch, Diebstahl, Aufricht und der Hypothekensicherung betragen 270 Millionen RM.

Die immense soziale Bedeutung dieser gigantischen Zahlen ist offenbar und könnte in unserer grauverschatteten Zeit vielleicht als tröstlicher Ausblick in die deutsche Zukunft gemerkt werden.

Gerechtigkeit für Deutschland

Völlige Rüftungsgleichheit verlangt.
London, 18. Mai.
In einem an die Presse gerichteten offenen Brief begründet der englische Oppositionsführer Lansbury seine Forderung nach völliger Rüftungsgleichheit Deutschlands mit den anderen Staaten. Damit wolle er nicht sagen, daß Deutschland „von neuem das Rennen nach der Vorkriegszeit

in den Wählungen“ aufnehmen sollte. Die englische Opposition fordere daß Amerika England, Frankreich, Italien und Japan sofort ihre bei der Unterzeichnung der Friedensverträge ausdrücklich gegebenen Verpflichtungen erfüllen, auf den Stand Deutschlands abzurufen. Ebenfalls könne man die wirtschaftliche Enttarnung Deutschlands durch Einkreidung oder brutale Gewalt verhindern.

Consburn schließt mit der Hoffnung, daß sich in Lausanne ein Staatsmann finden werde, der seine Kollegen dazu auffordert, „mit dem Wohnton anzuhören“ und den Lasten ins Gewicht zu legen.

Anhaltischer Landtag zusammengetreten

Nationalsozialistischer Landtagspräsident.
Dessau, 18. Mai.
Der neugewählte Anhaltische Landtag trat unter ungenügendem Andrang des Publikums zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen.
Als Präsident wurde mit den 20 Stimmen der Rechten der nationalsozialistische Abgeordnete Rechtsanwalt Dr. Nicolai-Defau gewählt.
Der Posten des ersten Vizepräsidenten wurde der zweitstärksten Fraktion, den Sozialdemokraten zugebilligt. Gewählt wurde der bisherige Präsident, Abgeordneter Paulitz. Zweiter Vizepräsident wurde der deutschnationale Abgeordnete Dr. Franz-Damarsleben. Auch der Stellensrat wurde parteifreig gewählt.

Nemets neuer Gouverneur

Generalkonferenz in London: Glyhs.
Kosovo, 18. Mai.
Die Ernennung des bisherigen litauischen Generalkonferenzpräsidenten in London, Glyhs, zum neuen Gouverneur des Nemetsgebietes ist erfolgt. Glyhs ist in Kosovo eingetroffen und dürfte schon in den nächsten Tagen sein Amt übernehmen.
Glyhs ist in der Konföderation tätig gewesen. In den ersten Jahren nach der Unabhängigkeit des litauischen Staates war er Kanzleischreiber im Ministerkabinett, dann litauischer Vertreter für Finnland und Estland in Helsinki, später Konsul in Königsberg und Kopenhagen. Nach längerer Tätigkeit im Außenministerium wurde er 1930 zum Generalkonferenzpräsidenten ernannt. Er ist 46. Lebensjahre alt. Politisch ist er bisher noch nicht hervorgetreten. Seine Ernennung bedeutet, daß die litauische Regierung in Zukunft den Posten des Gouverneurs zu belegen will, daß der Gouverneur nur ganz abhängig von der Zentralregierung wirken kann.

Ein Schritt „im Falle Meyer“

Wählerermüdungen zufolge haben die memelländischen Mehrheitsparteien die Unterzeichnung des litauischen Friedensvertrages zu veranlassen, den Prozeß gegen Schult Meyer nicht vor dem Kriegsgericht, sondern vor dem allein zuständigen memelländischen Gericht und auf Grund der im Nemetsgebiet bestehenden Gesetze stattfinden zu lassen. Dielem Schritt der memelländischen Mehrheitsparteien sind Vorkerklungen bei der litauischen Regierung und beim Staatspräsidenten vorzunehmen, die aber zu keinem Ergebnis führten.

Für den Reichsdeutschen Beider konnte bisher noch kein Verteidiger außer dem Offizialverteidiger gefunden werden, da die in Frage kommenden Rechtsanwälte aus Kosovo die Lebensdauer der Verteidigung indirekt insofern ablehnen, als sie unermessliche Honorarforderungen stellen. So z. B. soll der betante Kommerzienrat Gieseler und beim Staatspräsidenten vorzunehmen, die aber zu keinem Ergebnis führten.

Finanzhilfe für Oesterreich

Die Behandlung des Hilfsgehalts in Genf.
Genf, 18. Mai.
Ueber die weitere Behandlung des vom österreichischen Bundesratgeber Bereich in den Wälterbund gerichteten Hilfsgehalts sind eingehende vertrauliche Besprechungen im Gange. Der Wälterbundsrat wird der Tagesordnung nach am Donnerstag über den letzten Bericht des Finanzausschusses des Wälterbundes über die Finanzlage Oesterreichs zu beraten haben, und bei dieser Gelegenheit soll nach den bisherigen Klären ein gemeinsamer Anschluß eingeleitet werden, dem die Finanzminister der vier Großmächte, die an der Londoner Donaufonferenz teilnahmen, sowie Mitglieder des Finanzausschusses des Wälterbundes angehören.
Dieser Sonderauschluß soll möglichst unverzüglich zusammengetreten, um über etwaige sofort zu ergreifende Sanierungsmassnahmen für Oesterreich zu beraten. In unerkündeten Kreisen hält man es für zweifelhaft, ob sofort durchgreifende finanzielle Massnahmen für Oesterreich gefunden werden können, die eine Moratorienklärung Oesterreichs nicht notwendig machen würden.

Serbiens Druckversuche

Es will mit Deutschland über Tribunale verhandeln.
Belgrad, 18. Mai.
Die südbalgische Gesandtschaft in Berlin hat den Auftrag erhalten, mit der Reichsregierung wegen Tributverhandlungen Rücksprache zu nehmen. An wirtschaftlichen Kreisen

hat dieser Vorgehen Südbalgians großes Aufsehen erregt, wird aber verblüffend beurteilt.

Allgemein ist nur die Auffassung, daß Südbalgians durch die Sonderverhandlungen mit Berlin auf Frankreich einen Druck ausüben möchte.

Die Belgader Nationalbank habe nämlich knapp vor den französischen Wahlen auf das Drängen Lardieus von der Bank von Frankreich einen Revolving-Kredit im Betrage von 200 Millionen französischen Franken erhalten. Die Belgader Nationalbank habe dadurch ihren Notenumlauf erhöht und an der Züricher Börse zugunsten des Dinar-Kurses intervenieren können. Die Regierung sei in die Lage versetzt worden, die Beamten termingemäß zu bezahlen und die am 1. Mai fällig gewordenen Zinsen für die Auslandsanleihen zu begleichen. Die Regierung möchte jedoch die Befreiung des kurzfristigen französischen Kredites gegen neue Finanzhilfe. Andererseits wird in wirtschaftlichen Kreisen erhärtet, daß Südbalgians sowohl französische Anleihen wie auch deutsche Reparationen zu erhalten strebe.

Die Brüsseler Regierungskrise

Die Sprachfrage im Vordergrund.
Brüssel, 18. Mai.
Die vier flämischen Minister haben den Ministerpräsidenten Renkin wissen lassen, daß sie aus der Regierung ausscheiden würden, wenn der Ministerpräsident seinen Standpunkt in der Sprachfrage nicht grundlegend ändert. Man rechnet nach einem Ministerkrisis mit dem Gesamttritt der Regierung Renkin.
Man glaubt, daß dem kabinell Renkin eine Regierung von Camelaert folgen wird, die überwiegend flämisch orientiert ist. Dielem Kabinell würde die Aufgabe zuzufallen, das unruhliche Sprachgesetz zu verabschieden, um dann sofort zu Neuwahlen zu streben.

Das Sprachgesetz steht seit drei Wochen in der Kammer zur Sprache. Es handelt sich dabei um die Anleihe bei der Verwendung des flämischen und des französischen im Elementar- und Mittelschulunterricht. Der Gegenstand der Auffassungen zwischen den flämischen und den walonischen Mitgliedern der Kammer ist in dem Wunsch der Liberalen zu sehen, den Grundlag der ausschließlichen Verwendung des flämischen in den flämischen Bundesstaaten Belgiens zu durchbrechen zugunsten angeleglicher französisch-sprechender Minderheiten. Für diesen liberalen Antrag findet sich niemals eine Kammermehrheit. Dennoch hat sich Ministerpräsident Renkin diese Auffassung zu eigen gemacht. Im Kabinell ist es darüber zu früheren Zusammenfassungen gekommen. Die katholisch-liberale Koalition ist verfallen insofern, als sich die katholische Partei, die im Kabinell vier Minister stellt, zur Opposition geschlagen hat.

Ständrecht über Bombay

Die Kämpfe zwischen Hindus und Mohammedanern.
Bombay, 18. Mai.
Das Ständrecht über Bombay, das am 17. Mai in Kraft trat, ist 70 erhöht, was 70 beträgt. Es ist das Ständrecht

Polizei wird die den ein englisches genabteilung ein, kommen mit harte Polzei mußte auf die Kämpfen
machlos, da die Angehörigen, Hindus und er
n. Tausende von dere sich in ihren Kritikieren. Aber dert. Die Feuer-Ausbreitung der

Phau

Phauschänzer.
über die Ergänzung des Reichsausschusses auf. Er empfing am Vormittag den General von Schleicher, am Nachmittag den Leipziger Oberbürgermeister Dr. Goerdeler. Ueber den Inhalt der Besprechungen wurde amtlich nichts mitgeteilt. Nach Wälterermüdungen versichert ferner, daß Dr. Brüning nicht zum Vortrage nach dem Gut des Reichspräsidenten reist, sondern daß Staatsminister Wagner nach Weiden fährt, um den Reichspräsidenten über die gegenwärtige Lage zu informieren.

Wenn erfolgt die Einberufung des Reichstags?
Am „Blitzlicht Beobachter“ macht Dr. Fried, der nationalsozialistische Fraktionsführer im Reichstag, dem Reichstagspräsidenten Böde den Vorschlag des Reichsbruchs. Er stellt fest, daß 229 Abgeordnete der NSDAP, der Deutschnationalen und der